Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

№ 34. | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** **Donnerstag, den 9. Februar.** | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1911**

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Gelegentlich der Anwesenheit einer Deputation von deutschen Geistlichen in London fand dort eine größere Versammlung zur Erörterung der deutsch-englischen Beziehungen statt. Präsident Spiecker aus Berlin berichtete, er sei **kürzlich vom Kaiser empfangen worden**, um ihm eine Kopie des zur Erinnerung an den Besuch der britischen Geistlichen in Deutschland hergestellten Werkes zu überreichen. Er habe dem Kaiser für die den britischen Gästen erwiesene Freundlichkeit gedankt, insbesondere dafür, daß der Kaiser die Gäste nicht mit „Meine Herren", sondern mit „Meine Herren und meine Brüder" angeredet habe. Der Kaiser habe erwidert, es gewähre ihm die größte Befriedigung zu vernehmen, daß seine Worte in dem Geiste aufgefaßt worden seien, in dem er sie gesprochen habe. Der Kaiser habe sich sehr gefreut zu vernehmen, daß die Friedensbewegung in beiden Reichen gute Fortschritte mache. Spiecker sagte zum Schluß, trotz seiner großen Rüstungen zu Wasser und zu Lande habe das deutsche Volk keinen größeren Wunsch, als mit allen seinen Nachbarn in Frieden zu leben, besonders mit der britischen Nation. Nachdem sich noch verschiedene andere Redner ähnlich ausgesprochen, wurde eine Resolution angenommen, die sich für die weitere Förderung und Unterstützung der Friedensbewegung ausspricht.

+ Während bei Reisegepäck die Eisenbahn auf Grund der neuen Verkehrsordnung haftet, wenn das Gepäck binnen 14 Tagen nach der Ankunft des Zuges, zu welchem es aufgegeben ist, auf der Bestimmungsstation abgefordert wird, ist **für Expreßgut die achttägige Haftfrist** beibehalten. Eine Handelskammer hat nun in einer Eingabe an das Reichseisenbahnamt darauf hingewiesen, daß diese enge Begrenzung der Haftfrist sich als einen Verstoß gegen zwingende Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs darstelle. Auf Grund der §§ 456, 454 HGB. haftet die Eisenbahn grundsätzlich ein volles Jahr für den Schaden, der durch Verlust oder Beschädigung des Gutes in der Zeit von der Annahme zur Beförderung bis zur Ablieferung entstehe. Nach diesen Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs gelte auch für Expreßgut ohne weiteres die Haftfrist von einem Jahr. Diese Frist könne nach der ausdrücklichen Bestimmung des § 471 HGB. zugunsten der Eisenbahn nicht abgeändert werden.

+ Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat sich zu dem vor einiger Zeit in Beamtenkreisen aufgetauchten Plan, **eine Einkaufsstelle für Staats- und Kommunalbeamte** zu gründen, auf eine Anfrage folgendermaßen geäußert: Nach eingehender Erwägung der von den Antragstellern vorgebrachten Gründe für die Errichtung einer solchen Gesellschaft muß ein Bedürfnis für die beabsichtigte Gründung verneint, ja die Gründung sogar für die Beamtenschaft als unerwünscht bezeichnet werden.

+ Nach dem **Zündwarensteuergesetz** sind bei der Herstellung und Einrichtung der Steuerlager in Zündwarenfabriken als bauliche Anlagen, deren erstmalige Kosten aus der Reichskasse zu erstatten sind, außer den gebrauchsfertig und verschließbar hergerichteten Gebäuden selbst alle Einrichtungen zu behandeln, die in technischer Hinsicht den Räumen angepaßt und nach Art und Wesen der Fabriken als notwendig anzusehen sind. Insbesondere bestimmt der preußische Finanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt neuerdings in einem Erlaß, daß Lastenaufzüge, elektrische Beleuchtungskörper, Heizeinrichtungen, soweit sie nicht über das Bedürfnis hinausgehen, und Warengestelle, die mit dem Gebäude in feste Verbindung gebracht sind, als erstattungsfähige Anlagen zu gelten haben.

+ **Einem weitern aus Jap (Westkarolinen) beim Reichskolonialamt eingegangenen Bericht des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea Regierungsrats Dr. Oßwald, betreffend die Unruhen auf Ponape, ist über die tieferen Gründe des Aufstandes zu entnehmen, daß es sich in letzter Linie um eine Auflehnung gegen die deutsche Herrschaft handelte, die den aufständischen Jokojleuten anfing unbequem zu werden. Namentlich hatte die Einführung von Steuern, die durch Wegearbeiten aufzubringen waren, eine tiefe Gärung erzeugt, die dann schließlich zu der offenen Rebellion führte.**

+ Die Budgetkommission des Reichstages begann die **Beratung des Militäretats in Verbindung mit der Militärvorlage.** Zunächst machte der Kriegsminister von Heeringen in vertraulicher Weise Mitteilungen über die Friedensstärke der übrigen Staaten und die militärpolitische Lage.

Alsdann erstattete der Berichterstatter Abgeordneter von Byern sein Referat, er trat für Bewilligung der Forderungen ein. Der Kriegsminister führte aus, daß er ganz allein die Verantwortung für die Militärvorlage trage. Er habe das gefordert, was er für unbedingt notwendig halte. Der Korreferent Abgeordneter Erzberger machte die Kommission auf die finanziellen Folgen der Vorlage aufmerksam. Sie seien viel bedeutender als die der vorigen Militärvorlage. Er stellte weitere Anfragen, die vom Kriegsminister vertraulich beantwortet wurden. — Hierauf teilte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mit, daß die auswärtige politische Lage noch dieselbe sei, wie sie vor einigen Wochen vom Reichskanzler im Reichstagsplenum geschildert worden ist, worauf die Sitzung vertagt wurde.

Großbritannien.

× Bei der auf die Eröffnung des Parlaments folgenden **Adreßdebatte** äußerte der Oppositionsführer Balfour im Unterhause, daß die in der Thronrede erwähnten vermehrten Ausgaben für Zwecke der Verteidigung absolut notwendig seien, und hieß die Andeutung willkommen, daß der Marine-Etat eine Erhöhung zeigen werde. Premierminister Asquith sagte über Balfours Äußerung, die eine starke Vermehrung der Ausgaben für die Verteidigungskräfte annehme, er könne Balfour nur raten, eine Haltung geduldigen Abwartens anzunehmen. „Obschon ich mich jeder eingehenden Bezugnahme auf die auswärtigen Angelegenheiten enthalten möchte", fuhr der Premierminister fort, „so kann ich doch die konventionelle Wendung der Thronrede erweitern und sagen, daß sich unsere internationalen Freundschaften, die keine ausschließlichen sind und keine feindseligen Folgerungen oder Tendenzen in sich schließen, im Laufe der Jahre vertieft und verstärkt haben." Asquith gedachte dann in sehr freundschaftlichen Ausdrücken der Ausführungen, die Minister Pichon jüngst in der französischen Deputiertenkammer über das französisch-englische Verhältnis gemacht.

Nordamerika.

× **Das Repräsentantenhaus erledigte die sogenannte Spion-Bill, durch die das Photographieren und Zeichnen von Kriegsschiffen, Werften und Befestigungen verboten wird.** Die Strafe beträgt tausend Dollar Geldstrafe, bis zu mehreren Jahren Gefängnis und, wenn die Information an eine fremde Macht verkauft wurde, zehn Jahre Gefängnis.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Febr. Bei dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, an dem zahlreiche Abgeordnete und höhere Staatswürdenträger teilnahmen.

Berlin, 7. Febr. Die Hollerieth-Sortier- und Tabelliermaschine zur maschinellen Aufbereitung statistischen Materials wurde heute in einem Nebensaal des Reichstagsgebäudes vorgeführt. Die Maschine bearbeitet in der Stunde 12 000 bis 14 000 Karten; sie wurde mit großem Interesse von den Abgeordneten in Augenschein genommen.

Berlin, 7. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß nach Prüfung der Wahl des Abg. Kochan (natl., Lück-Oletzko) Beweiserhebung über einzelne Behauptungen des Wahlprotestes.

Duisburg, 7. Febr. Die Strafkammer verurteilte den sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär Otto Hanke aus Berlin wegen Majestätsbeleidigung zu vier Wochen Gefängnis. Die Beleidigung war in einem Vortrag begangen worden, den der Angeklagte hier gehalten.

Wien, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in allen Lesungen den Gesetzentwurf über die Nachtarbeit von Frauen in industriellen Betrieben in der Fassung des Herrenhauses an, wonach das Gesetz am 1. August d. J. in Kraft tritt.

Petersburg, 7. Febr. Die Duma hat die Gesetzvorlage über die Einführung des Elementarunterrichts mit einer obligatorischen Ausgabe von zehn Millionen Rubel jährlich für die Dauer von zehn Jahren angenommen.

Konstantinopel, 7. Febr. Im Yemen kam es zu neuen heftigen Kämpfen zwischen Arabern und türkischen Truppen. Die Araber verloren 600 Mann.

Athen, 7. Febr. Die Polizei hatte in vergangener Nacht einen Zusammenstoß mit ausständigen Straßenbahnbediensteten, wobei gegen 30 Ausständige verhaftet wurden.

Teheran, 7. Febr. Finanzminister Sani ed Dauleh, auf den vor einigen Tagen ein Attentat verübt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Polizei gelang die Festnahme der beiden Mörder. Da beide russische Untertanen sind, hat die russische Gesandtschaft ihre Auslieferung verlangt.

Newyork, 7. Febr. Aus Kap Haïtien (Haiti) wird gemeldet, der von den Revolutionären für die Präsidentschaft vorgeschlagene General Leconte habe im Deutschen Konsulat Zuflucht gesucht. Ferner wird gemeldet, daß die Revolutionäre mehrere Städte eingenommen haben.

Hof- und Personalnachrichten.

*** Zur Frühjahrsreise des Kaisers nach dem Süden wird neuerdings erklärt, daß ein Besuch des Monarchen beim Papst nicht auf dem Programm der Reise stehe. Ob der Kaiser mit dem König von Italien in Venedig zusammentreffen wird, ist noch nicht bestimmt. Nur so viel steht fest, daß der Kaiser mit der Bahn nach Venedig fahren und sich dort sofort nach Korfu einschiffen wird.**

Der Doppelgänger.

41 Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Zweifelnd und ungewiß sah ihn Berthe Roumier an. Der mannhaft würdevolle und aufrichtige Klang seiner Rede schien sie an ihrem bisherigen Urteil über seinen Charakter irre zu machen. Nach einem längeren Zögern erst sagte sie:

„Sie dürfen nicht erwarten, Herr von Randow, daß ich Ihren schönen Worten Glauben schenke. — Ich habe zuviel schlimmes von Ihnen erfahren, um mich von Ihrer aufopfernden Uneigennützigkeit so leicht überzeugen zu lassen."

„Und doch müssen Sie mir Glauben schenken!" fiel ihr Wolfgang erregt in die Rede. „Setzen Sie mich in den Stand, die „Albion" durch ein von der Marconi-Station in Cornwall aufzugebendes drahtloses Telegramm rechtzeitig vor der sie bedrohenden Gefahr zu warnen, und ich verpflichte mich, zu einer genau vereinbarten Zeit waffenlos und ohne einem lebenden Wesen ein Wort zu verraten, an einen von Ihnen zu bestimmenden Ort zu kommen. Bei allem, was mir heilig ist, verspreche ich Ihnen, daß ich nicht den geringsten Widerstand leisten werde. Meine einzige Bedingung ist, daß die Jacht dem von Ihnen heraufbeschworenen Verhängnis entrinnt."

Berthe Roumier schien ihre Gefährten mit Blicken um ihre Meinung zu befragen. Voules' Gesicht war undurchdringlich. Er verriet in keinem Zuge etwas von seinen Gedanken, sondern zeigte seinen gewöhnlichen Ausdruck, den man kaum für etwas anderes als für einen Ausdruck von Beschränktheit nehmen konnte. Fermors Stirn aber hatte sich in finstere Falten gelegt, und seine funkelnden Augen schienen den angeblichen Randow versengen zu wollen.

„Nehmen Sie mir's nicht übel," erklärte Berthe. „Aber nach all den vergangenen Dingen, von denen wir nicht weiter zu sprechen brauchen, da sie Ihnen ja ebenso gut bekannt sind wie mir, kann ich selbst in Ihren heiligsten Versicherungen eine genügende Garantie dafür, daß Sie Ihr Wort auch wirklich halten würden, nicht erblicken. Wenn Sie dem Detektiv auch nicht direkt mitteilen würden, an welchen Ort wir Sie bestellt haben, so gäbe es für Sie doch tausend Möglichkeiten, ihn in anderer Weise auf die rechte Fährte zu bringen. Er brauchte ja nur jeden unserer Schritte überwachen und uns immer durch eine seiner Kreaturen verfolgen zu lassen, um die Ausführung Ihres großmütigen Vorschlages so gut wie unmöglich zu machen. Wer bürgt mir dafür, daß Sie eine solche Abmachung nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Sinne nach halten würden?"

„Mein Wort muß Ihnen allerdings genügen. — Ich verspreche Ihnen, daß ich Bernardi von dem Augenblick an, wo ich wieder mit ihm zusammentreffe, in den Glauben versetzen werde, daß ich von jeder Gefahr befreit sei und seiner Dienste nicht mehr bedürfe. Ich werde ihn auf das Bestimmteste ersuchen, sich nicht weiter um mich zu kümmern. Das Risiko ist auf beiden Seiten dasselbe. Denn auch ich hätte schließlich keine Bürgschaft dafür, daß Sie mir richtige Angaben machen und nicht vielleicht durch eine schmähliche List meine widerstandslose Ergebungen erkaufen."

Minuten, die sich seiner fieberhaften Ungeduld zu Stunden dehnten, vergingen, ehe er eine Antwort erhielt.

Endlich wandte sich Berthe an Fermor:

„Sagen Sie ihm genau, wo Sie die Maschine am Schiffe angebracht haben!"

Sicherlich entsprach dieser Befehl nicht den Ansichten und Wünschen des Amerikaners; aber er war offenbar den Weisungen des seltsamen Mädchens gegenüber an unbedingten Gehorsam gewöhnt, und nachdem ein abermaliger gebieterischer Blick ihrer schönen Augen seinem unschlüssigen Zaudern ein Ende gemacht hatte, gab er dem jungen Manne eine genaue Beschreibung von der Art, wie die Höllenmaschine an der Jacht befestigt worden war.

„Und wann — wann?"

Burkhardt war außerstande, mehr als diese Worte herauszubringen.

„Wann es losgeht?" klang es aus der Ecke, in der sich Voules niedergelassen hatte. „Genau vierundzwanzig Stunden, nachdem es angebracht worden ist — das heißt also morgen abend ein paar Minuten vor sechs Uhr. — Ich muß es wissen, denn ich habe das Ding selbst gemacht."

Das klang so harmlos und es war ein so unschuldiger Ausdruck naiver Genugtuung darin, wie wenn der Sprechende das Ganze nur als eine gelungene Spielerei betrachte. Ein Schauer überrieselte Burkhardts Körper, als er seinen Blick auf diesem Menschen ruhen ließ, der ihm in seinem unerschütterlichen Phlegma hundertmal teuflischer erschien als der leidenschaftliche Fermor.

„Und nun, Herr von Randow," wandte sich Berthe Roumier an ihn, „nun ist es an Ihnen, auch Ihren Teil der getroffenen Abmachung zu erfüllen. Sie werden morgen nacht zwischen ein und zwei Uhr auf die Klippen bei Littleham kommen. Hier ist eine Karte, mit deren Hilfe Sie sich leicht orientieren werden."

Sie breitete das Blatt auf dem Tische aus und bezeichnete ihm mit dem Finger die gewünschte Stelle. Es mochte etwa vier Kilometer von der Stadt entfernt sein.

„Bei dem Dorfe „West Down Beacon", wie ich lese," sagte Burkhardt.

„Jawohl. Zwischen der Ortschaft und dem Meere liegt ein schmaler Landstrich, der sehr fruchtbar ist und deshalb „The Floors" benannt wird. Dort werden wir Sie suchen — wie ich bestimmt hoffe, nicht vergebens."

Auf ein Zeichen der Französin öffnete Voules die Tür und geleitete ihn hinaus, wie er auch Hertha geleitet hatte. Mit einem kurzen Gruß verabschiedete sich Wolfgang von dem langen Amerikaner und ging durch die schweigenden Straßen nach dem Hotel zurück.

Wohl war er ein dem Tode geweihter Mann — kaum vierundzwanzig Stunden noch hatte er zum Leben. Und doch war es in seinem Innern so ruhig, wie kaum je, seitdem er Hertha kannte — hatte er sich doch für die Geliebte opfern dürfen, und freudig wollte er für sie in den Tod gehen.

Nur eines bedrückte ihn schwer. Es war ihm zwar gelungen, Hertha aus einer furchtbaren Gefahr zu erretten, aber noch bedrohte sie eine andere, kaum minder schwere — Paul von Randow.

26. Kapitel.

Hertha saß schweigend an der Seite des Mannes im langen Ueberrock, als die Pinasse der Jacht zuglitt. Sie konnte sich nicht dazu zwingen, über Gleichgültiges mit ihm zu reden; und von dem, was während der letzten Stunden sich in der Holroyd-Straße ereignet hatte, konnte sie vor dem Steuermann und dem Matrosen natürlich nicht sprechen. So begnügte sie sich denn damit, ihm zuzuflüstern.

„Ich habe eine Unmenge Neuigkeiten, Liebster. Es wird nun alles gut werden."

„Wahrhaftig Zeit genug dazu," tönte es hart zurück. Hertha zuckte zusammen. Es war das erste unfreundliche Wort, das sie von den Lippen ihres Gatten gehört hatte. Noch niemals, auch nicht den Bediensteten gegenüber, hatte sie ihn diesen Ton anschlagen hören. Sie mußte ihn durch ihr langes Ausbleiben wohl sehr erzürnt haben.

Die Pinasse legte an der Seite des Schiffes an, und der zweite Steuermann half Hertha galant aus dem Boot. Wieder konnte Hertha ein Gefühl des Schmerzes nicht unterdrücken. Ihr Gatte war immer aufmerksam und zuvorkommend gegen sie gewesen, und nun ließ er es zu, daß in seiner Gegenwart ein anderer ihr Ritterdienste erwies?

Sie ging ihm voran die Treppe hinunter und sagte dann, sich gewaltsam zu einem freundlichen Lächeln zwingend:

„Würdest Du so freundlich sein, in den Salon zu gehen?

Fortsetzung folgt.

• **Der Kaiser empfing eine Deputation des kaiserlich russischen Grodno-Husarenregiments.**

Deutscher Reichstag.

(122. Sitzung.) *CB.* Berlin, 8. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisco. Das Haus setzt die

zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes

fort. Die Abstimmung über den Antrag Dahlem, mündliche Verhandlung über die Geschäftsverteilung, bei der gestern die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt wurde, wird heute wiederholt und ergibt seine Annahme. Die Sozialdemokraten beantragen einen neuen Absatz im § 62, wonach die Geschäftsverteilung so geregelt werden soll, daß die Zuständigkeit der Strafkammern nach den Anfangsbuchstaben des Namens der Angeklagten und bei mehreren Angeklagten nach dem Namen des ältesten bestimmt ist.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß es praktischer sei, die Geschäftsverteilung dem Präsidenten zu überlassen. Eine Reglementierung würde große Verwirrung anrichten.

Nach einer kurzen Debatte, bei der wiederholt der Moabiter Prozeß gestreift wird, erfolgt Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt, im § 69 festzusetzen, daß an den Landgerichten in Strafsachen nur ständig angestellte Richter urteilen dürfen. Abg. Dr. Müller (Vp.) empfiehlt einen weitergehenden Antrag, wonach an Strafkammern überhaupt nur ständig angestellte Richter tätig sein dürfen. Staatssekretär Dr. Lisco spricht sich gegen beide Anträge aus. Der Antrag Dr. Müller wird nach zustimmenden Bemerkungen der Abgg. Dove (Vp.), Groeber (Z.) und Bassermann (natl.) angenommen.

§ 73 betrifft die Zuständigkeit der Strafkammern. Ein sozialdemokratischer Antrag und ein Antrag Ablaß (Vp.) im gleichen Sinne verlangt, daß für die Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, Verbrechen im Amte durch Fälschung einer Urkunde und Verletzung der Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere die Schwurgerichte zuständig sein sollen. In der Diskussion erklärt ein Regierungsvertreter, die Regierung schätze die Schwurgerichte hoch, während mehrere Redner behaupten, durch die in Frage stehende Bestimmung erweise die Regierung sich als Feindin der Schwurgerichte.

In der weiteren Debatte sagt der Abg. Heine (Soz.), die Juristen hätten im Essener Prozeß vor 15 Jahren von ihrem Recht einen verbrecherischen Gebrauch gemacht.

Abg. Müller-Iserlohn (Vp.): Die scharfe Kritik an den deutschen Richtern war verfehlt, wenn man auch noch so sehr Anhänger der Schwurgerichte ist. Der ganze deutsche Richterstand hat ein Recht darauf, daß das hier ausgesprochen wird.

Der Präsident erteilt dem Abg. Heine wegen seines Ausdruckes „verbrecherisch" noch nachträglich einen Ordnungsruf. Es verbleibt bei den Kommissionsbeschlüssen. Das Haus vertagt sich. Donnerstag Weiterberatung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(82. Sitzung.) *Ks.* Berlin, 8. Febr.

Mit dem Hinweis, daß das in der Vorlage gezeigte Ziel schon seit langem angestrebt worden sei, begründete Minister des Innern von Dallwitz heute das

Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin.

Da die freiwilligen Verhandlungen zu keiner Einigung führen konnten, habe man sich genötigt gesehen, den Weg einer gesetzlichen Regelung beschreiten zu müssen. Die Aufgaben des Zweckverbandes sollen, wie der Minister ausführt, auf dem Gebiete des Verkehrs, des Waldschutzes und der Wahrnehmung von Plätzen und Baufluchten liegen.

Abg. von Brandenstein (kons.) erklärt das Einverständnis seiner Freunde, die Vorlage in der Kommission zu bearbeiten und macht einige Abänderungsvorschläge. Abg. Linz (Z.) weist auf die Schwierigkeiten hin, die die Verträge mit der Großen Berliner Straßenbahn machen werden. Deshalb müsse der Verband möglichst bald in Kraft treten, und Abg. Keil (natl.) erklärt, daß schon aus der Karte Berlins sich die Notwendigkeit des Zweckverbandes ergebe. Abg. Cassel (fortschr. Vp.) spricht die Befürchtung aus, daß Berlin in der Vertretung des Zweckverbandes zu gering vertreten sei und beschwert sich darüber, daß die früheren Minister den Eingemeindungsbestrebungen Berlins immer feindlich entgegengestanden hätten.

Minister von Dallwitz weist diese Beschwerde unter Aufzählung von historischen Daten zurück. Minister von Breitenbach spricht die Hoffnung aus, daß der Zweckverband möglichst bald zustande kommen möge und hebt hervor, daß der angebahnte Vergleich zwischen Berlin und der Großen Berliner Straßenbahn schon ein erster Erfolg des kommenden Zweckverbandes sei.

Abg. von Zedlitz (frk.) spricht dafür, daß auch die Verteilung der Lasten der Volksschulen zu den Aufgaben des Zweckverbandes gerechnet werde. Die Mitarbeit der beiden Landräte der Kreise Teltow und Nieder-Barnim im Vorstande des Verbandes werde in vieler Beziehung nützlich sein. Abg. von Treskow betont, daß die Regelung der Volksschulfrage für die Vororte von Wichtigkeit sei, und bittet, die Vorlage an dieselbe Kommission zu verweisen, wie die andere Zweckverbandsvorlage. Abg. Hirsch (Soz.) spricht sich im allgemeinen günstig für die Vorlage aus, bringt aber einige Bedenken zur Sprache.

Dann vertagt sich das Haus auf Freitag. Zunächst soll die Debatte fortgesetzt, dann der Etat des Innern in zweiter Lesung beraten werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 9. Februar 1911.

—* **Wertzuwachssteuer.** Die Hauptbestimmungen der vom Reichstag angenommenen Wertzuwachssteuer sind folgende: Die Steuer beträgt 10 Prozent der Wertsteigerung, wenn diese nicht über 10 Prozent des ursprünglichen Erwerbspreises hinausgeht; die Steuer steigt auf 11 Prozent bei einer Wertsteigerung um 10 bis 30 Prozent usw. in steigenden Progressionen, 15 Prozent Wertzuwachssteuer werden bei einer Wertsteigerung von 110 bis 200 Prozent erhoben werden, so geht es weiter bis zum höchsten Steuerbetrag von 30 Prozent bei einer Wertsteigerung von mehr als 290 Prozent des Erwerbspreises. Für jedes vollendete Jahr des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraumes, längstens für 30 Jahre, ermäßigen sich die Steuersätze um 1 Prozent ihres Betrages. Dadurch wird der langdauernde Besitz geschützt, der schnell wechselnde Spekulationsbesitz getroffen. Die Bundesstaaten erhalten 10 Prozent, die Gemeinden 40 Prozent, das Reich 50 Prozent. Steuerfrei sind die Besitzungen der Landesfürsten, des Reiches, der Bundesstaaten, der Gemeinden und mannigfacher Wohlfahrtsorganisationen. Die Landesfürsten können durch Landesgesetz zu den Steuerzuschlägen der Gemeinden herangezogen werden. Beträgt der Veräußerungspreis bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20000 Mk., bei unbebauten nicht mehr als 5000 Mk., so bleibt der Eigentumsübergang steuerfrei. Die Steuer tritt am 1. April 1911 in Kraft. Als Ertrag werden für das Jahr 20 Millionen Mark erhofft.

—* **Für Frauen und Mädchen** werden an der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule der Stadt Hagen demnächst neue Kurse abgehalten. Ein Schneiderkursus I beginnt Montag, den 6. März 1911, dauert 5 Monate; Schulgeld 10 Mk., für Auswärtige 12 Mk. Schneiderkursus II beginnt Dienstag, den 7. März 1911, dauert 5 Monate; Schulgeld 12 Mk., für Auswärtige 14 Mk. Ein Weißnähkursus beginnt Dienstag, den 7. März 1911, dauert 5 Monate; Schulgeld 4 Mk. Ein Bügelkursus beginnt Dienstag, den 18. April, dauert 6 Wochen. Es wird gründliche Ausbildung im Bügeln von Stärkewäsche erteilt. Schulgeld 5 Mk., für Auswärtige 6 Mk. Die Kochkurse werden entweder an 2 Nachmittagen wöchentlich von 5—8 Uhr (30 Unterrichtstage; Schulgeld 10 Mk., für Auswärtige 15 Mk.) oder an 2 Abenden wöchentlich von 7½ bis 10 Uhr oder 6—9 Uhr (20 Unterrichtsabende, Schulgeld 6 Mk.) erteilt. Der Beginn dieser Kurse erfolgt gegen Mitte April. Anmeldungen für die Kurse werden im Schulbureau, Körnerstraße 20, angenommen.

\+ **Halver**, 9. Febr. Gestern fand im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Schuldeputation statt. An Stelle des an der Rektoratschule in Halver gewählten Lehrers Becker soll der Lehrer Herr Otto Hesendehl aus Kl.-Gaderoth in Vorschlag gebracht werden. Die durch den Tod der Lehrerin Marg. Seifert in Halver freigewordenen Lehrerinstelle soll der Lehrerin Fräulein Mühlhoff in Heesfeld übertragen werden. Die Königliche Regierung soll gebeten werden zur Besetzung der sodann freiwerdenden Stelle in Heesfeld eine geeignete Lehrerin zu entsenden. Die Königliche Regierung hatte eine Verfügung erlassen, wonach der Turnunterricht an Volksschulen dergestalt erweitert werden soll, daß eine Vermehrung dieser Stunden eintreten soll und in diesen Stunden Freiübungen stattfinden solle. Schuldeputation glaubte sich gegen die Vermehrung der Turnstunden für die Volksschulen der Gemeinde aussprechen zu müssen und zwar einesteils in Rücksicht auf die zeitigen Unterrichtsverhältnisse und anderenteils, weil den Kindern in ländlichen Gegenden ohnehin mehr freie Bewegung in frischer Luft zu gute komme als den Kindern in Städten. Diesem Wunsch hat die Königl. Regierung nunmehr entsprochen, wovon die Deputation Kenntnis erhielt. Einen Antrag auf Umschulung eines Kindes von der Schule in Halver nach der Schule in Anschlag wurde genehmigt. Desgleichen wurde ein Antrag auf Beschulung einiger Kinder aus der Gemeinde Rönsahl zur Schule Bommert, jedoch unter der Voraussetzung genehmigt, daß pro Kind und Jahr ein Schulgeld von 50 Mk. gezahlt wird. Von der Verfügung der Königl. Regierung über die Wochenstundenzahl der Lehrkräfte an Volksschulen wurde Kenntnis genommen. Deputation erklärt sich sodann mit der Erteilung des Handarbeitsunterrichts an der Schule in Heesfeld seitens der Fräulein Emma Volkenrath aus vorm Baum einverstanden.

= **Halver**, 9. Febr. Nachdem wir gestern noch über einen Brand berichteten, so ertönten des nachmittags schon wieder die Alarmsignale der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Bei dem Bohrfabrikanten Fritz Grüber zu Neuemühle war ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Das Feuer wurde im Entstehen gedämpft und brauchte die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten. Vor einigen Wochen ist Herrn Grüber Scheune, Stall und Wohnhaus zum größten Teil niedergebrannt.

\+ **Halver**, 9. Febr. Die auf Sonntag, den 5. d. Mts. anberaumte Hauptversammlung des Turnvereins Halver e. V. erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Ehrenvorsitzende Herr Lehrer Kortejohann, Langerfeld verbreitete sich einleitend über die Erfolge des abgelaufenen Geschäftsjahres und gemahnte auch fernerhin zu festem einmütigem Zusammenhalten. In Erledigung der Tagesordnung wurden 14 Anmeldungen zur Aufnahme der Kommissionen überwiesen. Von der Erstattung des Jahresberichtes konnte abgesehen werden da derselbe auf 16 Seiten gedruckt vorlag und in allen Einzelheiten Aufschluß gab. Der Kassenabschluß balancierte in Ein- und Ausgabe in Höhe von Mk. 1763. Da die stattgefundene Revision zu keinem Monitos Anlaß gegeben hatte wurde dem Kassierer Herr C. Wippermann Entlastung und der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ausgesprochen. Die Turnratswahl zeitigte die Wiederwahl sämtlicher ausscheidender Mitglieder. Als Delegierten zum Gauturntage wurden die Genossen Welter, Ahlhaus und Fischer gewählt. Eine Mitteilung des Herrn Amtmann betr. Abhaltung des Schulturnens in der Turnhalle, für welches eine Entschädigung von Mk. 80 per Klasse angeboten wird fand die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Als Rechnungsrevisoren für das laufende Geschäftsjahr einigte man sich auf die Genossen G. Helfrich, Heinr. Scheele und W. Brüninghaus. Nachdem so die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden schloß der Schriftführer in Vertretung des Vorsitzenden die in allen Teilen schön verlaufene Versammlung. Nach einem Appell an die Mitglieder auch im laufenden Geschäftsjahre mit unverminderter Kraft zu wirken, in allen Fragen Einigkeit anzustreben den nur in einem harmonischen Einklang aller beruhe die Erstarkung, die gesunde Weiterentwickelung des Vereins, wurde in ein 3fach Gut Heil auf das fernere Wachsen und Blühen des Vereins kräftig eingestimmt. Gut Heil!

Altena, 8. Febr. Die Pflastergelderhebung, eine aus alter Zeit bestehende Einrichtung, die übrigens immer geringere Einkünfte für die Stadt ergab, wurde von der Stadtverordnetenversammlung aufgehoben, weil dieselbe nicht mehr zeitgemäß scheint und zu Belästigung Veranlassung gibt. — Das Kollegium beschloß die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft von 100000 Mark und die Rückbürgschaft der Stadt Hagen gegenüber von 15942 Mk. für die Erweiterungsanlagen des Elektrizitätswerk „Mark" in Herdecke. — Gelegentlich des Grunderwerbes zur Erbreiterung einer Straße wurde die für hiesige Stadt einzig in ihrer Art dastehende Tatsache konstatiert, daß ein Bürger, der in Verbindung mit der Erbreiterung einen Neubau errichtet und dazu unbedingt einen Zipfel des Nachbargrundstückes von kaum drei Quadratmetern bedarf, gezwungen ist, die horrende Summe von 1000 Mark pro Quadratmeter zu zahlen. Die Preise schwanken hier von 15 bis 50 Mark pro Quadratmeter.

Hagen, 9. Febr. In der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst für den verstorbenen Stadtverordneten Buschhaus eine Ersatzwahl zum Westfälischen Provinziallandtage vorgenommen. Gewählt wurde der Bauunternehmer Polt. Die Frage der Errichtung eines zweiten Kraftwerkes in Werdohl vom kommunalen Elektrizitätswerk „Mark" hat schon einmal die Stadtverordnetensitzung beschäftigt. Die Versammlung lehnte vor einigen Wochen die Uebernahme der Bürgschaft für die 2,4 Millionen betragenden Kosten, die bei der Landesbank in Münster aufgenommen werden soll, ab, bis genauere Ertragsberechnungen darüber, ob es zweckmäßiger sei, ein zweites Kraftwerk in Werdohl zu errichten, oder zur Vergrößerung des Kraftwerkes in Herdecke zu schreiten. Inzwischen haben sich die Vertretungen der übrigen beteiligten Gemeinden für den Bau eines zweiten Werkes in Werdohl entschieden. Auch die Hagener Stadtverordneten gaben heute zu diesem Plan einstimmig ihre Genehmigung.

Vorhalle, 7. Febr. Der Gemeinderat bewilligte für die Erhaltung der Burg Volmarstein 500 Mark.

Arnsberg, 8. Febr. Ein interessantes militärisches Schauspiel, das den Vorzug hat, augenfällig die Wirkung modernen Geschütz- und Minenfeuers zu zeigen, wird demnächst im Gelände der Möhnetalsperre stattfinden. Im Gebiete des Staubeckens stehen zirka 200 Bauten — Wohnhäuser, Scheunen und dergleichen, außerdem verschiedene Brücken — die vor dem Aufstauen beseitigt werden müssen. Der Ruhrtalsperrenverein steht zurzeit mit der Militärbehörde in Verbindung, um durch Artillerie und Pioniere die „Hindernisse" beseitigen zu lassen. Es kommen die Artillerie aus Münster und die Pioniere aus Deutz in Frage. Die Artillerie wird einen Teil der Bauten als Ziel für Granatfeuer nehmen, das sich bei dem dortigen ausgedehnten weitsichtigen Gelände ausgezeichnet beobachten läßt. Die Pioniere werden die Sprengung der Brücken vornehmen. Mehrere Offiziere der genannten Regimenter haben bereits das Terrain und die Umgegend in Augenschein genommen. Das Staubecken bezw. dessen Grund soll so eingerichtet werden, daß es später stellenweise durch große Zugnetze ausgefischt werden kann.

Aus dem Sauerland, 8. Febr. In der „Dortmunder Zeitung" lesen wir die folgenden Ausführungen: Eine ebenso betrübende, wie unglaubliche Nachricht kommt aus dem Sauerlande: Jeder Besucher dieses schönen Gebirgslandes kennt den herrlichen Vorgarten, durch den man von Gleidorf aus seinen Anmarsch zum Paradiese des Kahlen-Astenberges nimmt: das Tal über Winkhausen, den Wilzenberg entlang nach Oberkirchen. Man höre und staune: in diesem Tale, und zwar dicht bei Winkhausen, wird eine Schwefelsäurefabrik gebaut, ausgerechnet eine Schwefelsäurefabrik!!! Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat bereits seine Genehmigung erteilt, der Bau soll im Frühjahr beginnen. Wie ist's möglich! Anderswo bringt man staatliche und private Mittel in eifrigem Wettbewerbe auf, um Nationalparks zu schaffen. Hunderttausende sind zusammengebracht, um die Oede der Lüneburger Heide in die Herrlichkeit eines Paradieses umzuzaubern. Den Umkreis des Astenberges erwählte sich unser Herrgott, um in gütiger Schöpferlaune mit den höchsten Reizen der Natur zu schmücken und dem naturdurstigen Menschen als göttliches Geschenk darzubieten. Und wir Menschen freuen uns von Herzen dieses Geschenkes, halten es in hohen Ehren und gedenken dankbar seines Urhebers, — nur nicht der Bezirksausschuß zu Arnsberg! Wie der Unternehmer auf die seltsame und unerfreuliche Idee kommt, von weit her Schwefelerze in dieses eisenbahnlose Tal zu schleppen, daraus Schwefelsäure zu brennen und dabei sein Geld zu verlieren, das ist schließlich seine private Sache. Wie aber der Bezirksausschuß dazu kommt, diesem privaten Interesse eines Einzelnen gegenüber die ganze warme Liebe gering anzuschlagen, die die Bewohner des Tales ihrer engeren Heimat, und die gesamte erholungsbedürftige Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks dieser edelsten Perle des Landes entgegenbringt, — das verstehe wer kann! Wer bezweifelt, daß die Genehmigung einer Schwefelsäurefabrik im Oberkirchener Tale ein Unding, eine Grausamkeit, ein Schlag ins Gesicht für die westfälische Touristenwelt ist, und daß diese Genehmigung mit allen Mitteln bekämpft und aufgehoben werden muß? Hier rufen wir nicht lederne Paragraphen der Reichsgewerbeordnung an, sondern die Einsicht und den energischen Willen der Staatsverwaltung.

Köln, 8. Febr. Eine stark besuchte Versammlung der Zeitungsverleger, die unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Dr. Neven-Dumont tagte, beschloß mit großer Mehrheit einen rheinisch-westfälischen Kreisverein deutscher Zeitungsverleger zu begründen, mit dem Sitze in Köln. Hiergegen wurde Widerspruch erhoben von den Mitgliedern des bereits bestehenden Kreisverein des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, die erklärten, unter allen Umständen an ihrem alten Kreis festhalten zu wollen.

Gladbeck, 7. Febr. Als heute früh der Wagen mit dem Gelde zur Abschlagszahlung der königlichen Möllerschächte über die Straße von Gladbeck nach Bottrop fuhr, wurden die vier im Wagen befindlichen Schichtmeister, die eine Summe von 275000 Mark bei sich führten, von mehreren Personen überfallen und durch Revolverschüsse bedroht. Die Schüsse, die von den bewaffneten Schichtmeistern erwidert wurden, verfehlten jedoch ihr Ziel, und als die Uebeltäter einsahen, daß sie ihren Zweck nicht erreichten, ergriffen sie die Flucht. Die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft, die bis zum Abend fortgesetzt wurden, blieben ohne Erfolg. Anscheinend ist der Ueberfall von langer Hand vorbereitet worden.

Andernach, 7. Febr. In dem benachbarten Orte Plaidt wurde bei der Bearbeitung eines Ackers eine Niederlassung aus der Steinzeit, also etwa 2000 v. Chr. Zeitrechnung, freigelegt. Ein sehr wertvoller Fund bestand in einer großen Anzahl von Töpfen mit schönen Verzierungen sowie gut erhaltenen Feuerwaffen.

Nah und Fern.

□ **Zimmerpflanzen im Winter.** Unsere Blumen, die im Sommer den Balkon oder das Fensterbrett schmücken, zu überwintern, ist keine ganz leichte Sache. Und manches Pflänzlein stirbt schon frühzeitig den Kältetod oder geht aus anderen Ursachen zugrunde. Denn auch im Winter bedarf die Pflanze vor allem: Luft, Licht, Wärme und Wasser. Und zwar müssen die Gaben im richtigen Verhältnis verteilt sein. Können wir den Pflanzen nur wenig Licht gewähren, dann dürfen wir sie auch nicht mit Wasser überschwemmen oder ihnen allzuviel Hitze zuführen. Die verschiedenen Pflanzenarten müssen natürlich auch in verschiedener Weise behandelt werden. Im geheizten Zimmer müssen Agaven, Begonien und die Kalla untergebracht werden, denn sie leiden unter der Kälte am meisten. Sie verlangen auch viel Licht. In ungeheizten Räumen kann man Geranien, Fuchsien und Alpenrosen unterbringen, ebenso den Efeu, der sich um den Balkon rankt. In den Keller stellt man alle Pflanzen, welche im Herbst ihre Blätter abwerfen. Natürlich muß der Keller frostfrei sein und hin und wieder gelüftet werden. Diese Pflanzen erfordern sogut wie gar keine Bewässerung, während sie bei den anderen unbedingt erfolgen muß. Im Märzmonat stellt man dann alle Pflanzen in warme Räume und nimmt durch Beschneiden an ihnen die Frühjahrstoilette vor.

o **Kälte und Schneestürme** werden aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gemeldet. Die einzelnen Nachrichten, die den Eindruck machen, als ob wir erst jetzt

in Deutschland einen rechten Winter bekommen sollen, lauten:

Stolp i. P., 8. Febr. In ganz Hinterpommern wütet ein heftiger Schneesturm. Viele Landwege sind für Fuhrwerke unpassierbar. In Leba ist das Kurhaus durch den Sturm und die wildbewegte Ostsee stark beschädigt worden.

Graudenz, 8. Febr. In ganz Westpreußen sind heftige Schneefälle niedergegangen. Der Schnee liegt stellenweise meterhoch und verursacht viele Verkehrsstockungen.

Dresden, 8. Febr. Starke Schneefälle haben in Mittelsachsen verschiedene Verkehrsstörungen hervorgerufen. Unter anderem mußte der Bahnverkehr auf der Linie Wolzschausen—Karlsfeld eingestellt werden.

Würzburg, 8. Febr. Im Rhöngebirge herrschten heftige Schneewehen bei 9 Grad Kälte. Auf dem Kreuzberg beträgt die Schneehöhe 70 Zentimeter.

○ **„M. 3" glücklich gelandet.** Das Militärluftschiff „M. 3" hat seine Fernfahrt Gotha—Metz glücklich beendet. Es hat die 500 Kilometer betragende Fahrtlinie in 12¼ Stunden ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Während der Fahrt herrschte klares Frostwetter. Die Insassen schienen bei der Landung in Metz vom Frost stark angegriffen zu sein.

○ **Ein Riesenweinkonkurs** macht in der Moselgegend viel von sich reden. Der Weingutsbesitzer und Weinhändler Max Huesgen in Traben-Trarbach ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten werden auf mehr als eine Million geschätzt. In Mitleidenschaft gezogen ist besonders der Schwiegervater des Genannten, über dessen Vermögen ebenfalls der Konkurs verhängt worden ist.

○ **Der angeblich Schuldige über das Eisenbahnunglück in Baumschulenweg.** Der Lokomotivführer Heinz, der nach amtlicher Meinung die Schuld an dem Zusammenstoß tragen soll, ist schon seit 20 Jahren Bahnbeamter und hat verschiedene Male Belohnungen und Auszeichnungen erhalten dafür, daß er Unfälle durch Geistesgegenwart und Entschlossenheit auf der Bahn verhütete. Er behauptet noch immer, daß das Signal auf freie Fahrt gestanden hätte. Gleich nach der Katastrophe sei er zu dem Signal zurückgelaufen, doch habe man dieses inzwischen auf Halt umgestellt. — Ferner erklärte er: Die in Frage kommende Weiche sei nicht erleuchtet, und dieser Mißstand wäre bei dem Bahnpersonal schon seit Jahren bekannt. Alle Hinweise darauf seien aber erfolglos gewesen.

⊙ **Zum Brande der Hohen Pforte.** Trotz aller Ableugnungen hält sich hartnäckig das Gerücht in Konstantinopel aufrecht, daß das Feuer in der Hohen Pforte angelegt wurde, um die Papiere des Ministeriums des Innern zu vernichten. Trotzdem wird in Pfortekreisen versichert, die wichtigsten Dokumente seien gerettet. Von den nicht geretteten seien kurze Kopien vorhanden.

Die Bekämpfung der Pest in China.

Die Lage in dem von der Pest ergriffenen Teil der Mandschurei zeigt wenig Veränderung. Im ganzen sind bis jetzt **7000 Personen an Pest gestorben**, insbesondere in der Chinesenstadt von Charbin. In der **russischen Enteignungszone der Ostchinesischen Bahn** sind seit Ausbruch der Pest **1202 Chinesen** und **44 Europäer an der Pest erkrankt** und **1192 Chinesen und 40 Europäer gestorben.**

Überall ist man natürlich bemüht, der Seuche entgegenzutreten. Bei den Bemühungen chinesischerseits wird dabei der Mangel an Geldmitteln schwer empfunden. Das Antipestbureau in Dalny verlangt zum Kampf gegen die Epidemie von der Regierung 1 300 000 Yen. Die chinesische Regierung ließ auf der Peking—Hankau-Bahn den Verkehr einstellen, um einer Verschleppung der Pest nach Süden vorzubeugen.

Die russische Regierung rüstet eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der Pest unter Professor Sabolotny nebst drei Ärzten aus. Ferner plant man für die Zeit der Wiedereröffnung der Schiffahrt auf dem Amur und den anderen großen Strömen Sibiriens eine überaus scharfe Überwachung von Arbeitern; das Auswandern soll untersagt und die ganze Stromschiffahrt streng kontrolliert werden. Längs der Ufer sollen Patrouillen das Überschreiten der Flüsse verhindern. Alle Waren werden desinfiziert.

Was die Frühjahrsmode bringt.

Von G. Kristen-Lißner.

Die neuesten Schöpfungen der Frühjahrsmode sind soeben erschienen! Das bedeutet immer eine Sensation, der man mit größter Spannung entgegensieht. Die Ideen des Pariser Modekönigs Poiret sind zur Grundlinie aller neuen Formen geworden. Er bringt den Wegfall des Mieders, die freie Halslinie, den ein wenig erhöhten Taillenschluß. Dazu kommt die graziöse Fichumode in ihren vielen reizenden Formen wieder zu Ehren, und als neue Komplettierung des Straßenanzuges ein loses, doch den Körperformen folgendes Cape, das an den griechischen Peplon erinnert, oder kurze boleroartige Jäckchen. Alles Attribute der schlanken Linie, und hierin liegt die Gefahr für die deutsche Anpassung, denn solch ein schmiegsames Poiret-Gewand hat trotz seiner Niederlosigkeit und trotz des fußfreien Rockes nicht die mindeste Ähnlichkeit mit einem Reformkleid, und es werden dazu nicht breite, absatzlose, plumpe Sandalen, sondern sehr zierliche, schlanke Halbschuhe mit hohen Absätzen getragen, die einen leicht wiegenden, schwebenden Gang bedingen.

Die Röcke sind nicht mehr allzu eng, ja man sah sogar einige, die fast drei Meter weit erschienen und in eine kleine Schleppe ausliefen. Diese ist der Ausklang einer graden, nach unten wenig verbreiterten Stolabahn, die sich auch vorn wiederholt und meist aus abstechendem Material, wie Guipure, Filetspitze oder Seidenstickerei, doch, um nicht aufzufallen, mit Chiffon verschleiert ist. Überhaupt liebt man die duftigen Kaschierungen der abstechenden Unterfarbe, um feine Farbeneffekte zu erzielen, und vor allen Dingen, was für den weichen Fall all dieser futterlos und ohne jede steife Einlage gearbeiteten Gewänder die Hauptsache ist, ganz schmiegsame Gewebe, wie den neuen Modestoff „Giorin", eine Art Popeline mit mattem Seidenglanz; aber auch Wollpopeline, Kaschemir, Bengaline und alle Halbseidenbindungen werden viel verarbeitet. Als Garnitur dienen Libertyatlas, Chiffon und, von Poiret besonders bevorzugt, Spitzen und Stickereien in Handarbeit. Also ein sehr vornehmer Ausputz, der es der eleganten Frau immer ermöglicht, ihrer Toilette eine persönliche Note zu verleihen. Denn die typischen Linien wiederholen sich ziemlich, da die verkürzte, ringsum gleich lange Taille mit angeschnittenen oder leichter faltenlos eingesetzten, engen Halbärmeln und der eng umschließende, faltenlose Rock Grundformen sind. Auch die Querteilung sieht man oft, und wenn zum Kleid eine Jacke kombiniert ist, so reicht diese bis etwas unterhalb der Hüftlinie, d. h. etwa 25 Zentimeter unter dem normalen Taillenschluß, und das Kleid selbst hat auch hier eine durch Garnitur markierte Teilung. Viele Variationen gestatten die beliebten gestreiften Stoffe durch die verschiedenartigsten Zusammenstellungen der Streifenlage, was große Akkuratesse erfordert. Äußerst kleidsam sind die oft wiederkehrenden Matrosenkragenformen, die mitunter vorn in schrägem Schluß auslaufen, der sich auch auf dem Rock fortsetzt. Besonders bei den Mänteln kann man mit ziemlicher Gewißheit von einer „schiefen Mode" sprechen, da der rechte Teil des großen Kragens breit nach links übertritt, auch die Beduinenumhänge und der seitliche oder Achselschluß der Capes betonen die „schiefe Mode".

Aber von der gefürchteten und hier und da schon in allen Eventualitäten ausgemalten Mode der „Rockhose" oder des „Hosenrockes" war nichts zu sehen! Es waren ziemlich alles Modelle, die man tragen konnte, ohne aufzufallen. Man sah eine Frühjahrstoilette aus dunkelgrünem Giorin mit schwarzen Duchesseblenden am Rockrand, an den Ärmeln und am Cape, das auf der linken Schulter befestigt, über diese gelegt wird und in ein Ende mit Fransenabschluß ausläuft. Farbige Wollstickerei am Halsausschnitt des Kleides. Ein schwarzes, mit dichten grauen Punkten gemustertes Libertyseidenkleid, dessen Rock hinten linksseitlich als Patte etwas übergreift, die eine schwarze Atlasschärpe hält, komplettierte eine schwarze Atlasjacke mit kurzem Schoß und rotem Atlasfutter, das am Revers als Vorstoß sichtbar wurde; gleicher Ausputz an der Taille. Aus rotem Voile bestand ein Jungmädchenkleid mit Fichubolero, der im Rücken mit der schwarzen Samtschärpe des Kleides abschließt; venezianische Spitzenbordüre engt den Rock vorn und hinten unterhalb Kniehöhe etwas ein. Gleiche Spitze legt sich an der Taille breit über die Schultern. Sehr geschickt war ein schiefergraues Seidenkleid mit einer bunt gemusterten Seidentunika drapiert, die vorn und im Rücken spitz auf die Taille aus eingefärbtem Spitzenstoff griff, sich eng um die Hüften schmiegte und im Rücken zur Schleppenbahn auslief; hier Fransenabschluß. An einem schicken Bolerokostüm aus schwarzem Tuch mit königsblauem Tuchausputz bestand die Taille aus königsblauem plissierten Chiffon. Tuchspangen und -Gürtelteile in derselben Farbe verbanden Rock und Taille. Der Bolero war lose mit langem, abgerundetem Revers und reichte bis Taillenschluß, während der Rock etwas höher geschnitten war.

Soziales Leben.

✶ **Drohender Eisenbahnerstreik in Italien.** Das Zentralkomitee der italienischen Eisenbahner soll Beschlüsse gefaßt haben, die den plötzlichen Ausbruch eines Eisenbahnerstreiks befürchten lassen. Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten hat infolgedessen verfügt, daß gewisse Züge in Zukunft nur noch unter militärischer Bewachung abgehen. Die von den Eisenbahnern erhobenen Forderungen bedingen eine Mehrausgabe von 35 Millionen Lire. Die Eisenbahner verlangen weiterhin die Wiedereinstellung der wegen Streikvergehens im Jahre 1907 gemaßregelten Kameraden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Abraten von einer Operation . . . fahrlässige Tötung.** Der Heilkundige Karl Gödecke aus Sundern bei Herford behandelte im Jahre 1909 eine Frau Klöpo aus Detmold. Er riet der Frau, die an Brustkrebs litt, von einer Operation ab, weil er wußte, daß Operationen bei Krebs keinen vollständigen Erfolg erzielen. Die Frau ist dann infolge ihres Leidens verstorben. Gödecke wurde von der Strafkammer des Landgerichts Bielefeld zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil der Tod der Frau nicht schon am 9. Oktober 1909 eingetreten wäre, wenn er zur Operation geraten hätte und die Frau operiert worden wäre. Gegen das Urteil hatte G. verschiedene Revisionseinwände erhoben. Das Reichsgericht hat nun die Revision verworfen.

§ **Verurteilte Gattenmörderin.** Die Bergarbeitersfrau Uhlenbruch aus Loentrop bei Recklinghausen, die in der Nacht zum 18. Oktober ihren Mann im Bett erdrosselt hatte, wurde vom Bochumer Schwurgericht wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Den Ausgangspunkt der Tat bildete ein unerlaubtes Verhältnis mit einem Kostgänger.

§ **Zweimal zum Tode verurteilt.** Der 28jährige Arbeiter Hermann Franz aus Teterow wurde vom Schwurgericht in Neu-Ruppin wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, und wegen räuberischer Erpressung und Notzucht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Franz hatte das Kleinsche Ehepaar im September im Ausbau Schönhagen bei Pritzwalk ermordet und an deren beiden Töchter ein schweres Sittlichkeitsverbrechen und räuberische Erpressung verübt.

Letzte Nachrichten.

Jüterbog, 8. Febr. Zu dem Selbstmord des Gymnasialdirektors Dr. Hoefer wird mitgeteilt, daß H. lediglich durch fast durchgängig unberechtigte Angriffe und Denunziationen von privater Seite in einen Zustand tiefer seelischer Depression versetzt worden sei.

Posen, 8. Febr. Die Zuckerfabrik in Schroda ist niedergebrannt. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Greifenberg (Schl.), 8. Febr. Die siebzigjährige Gattin des Handelsmanns Siebenreicher und die im gleichen Hause wohnende etwa gleichaltrige Frau Menzel wurden ermordet aufgefunden. Beide Leichen lagen in dem Brunnen des Hauses.

Hannover, 8. Febr. Der unter dem Verdacht der Mittäterschaft an der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk verhaftete Arbeiter Fischer wird in nächsten Tagen nach Gumbinnen übergeführt werden, weil das Ergebnis der angestellten Ermittlungen den Verdacht gegen ihn sehr verstärkt haben soll.

Trier, 8. Febr. Durch den Bruch der Deichsel eines schweren Steinfuhrwerks gerieten die beiden Fuhrwerksbesitzer Maas bei Wallerfangen unter das Fuhrwerk. Einer wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt.

Kopenhagen, 8. Febr. In dem Fischerdorf Gudhjem auf Bornholm wurden durch Feuer sechs Wohnhäuser und ein Hotel teilweise vernichtet.

Wien, 8. Febr. Ein wütender Schneesturm verursachte vielfach Verkehrsstörungen. Sibirische Kälte wird aus den östlichen Teilen des Reiches gemeldet. In Galizien und der Bukowina sind Menschen erfroren.

St. Petersburg, 8. Febr. In Zarskoje Sselo ist der Separatbahnhof des Zaren niedergebrannt.

St. Petersburg, 8. Febr. Auf dem Schwarzen Meere ist bei **furchtbarem Sturm** ein **russischer Transportdampfer** mit über **vierzig Mann Besatzung untergegangen.**

Warschau, 8. Febr. Bei Podol blieb ein Güterzug 24 Stunden im Schneesturm stecken. Fünf Zugangestellte sind erfroren.

Newyork, 8. Febr. Auf der Höhe der Insel Lobes an der Küste von Uruguay stieß der griechische Dampfer „Rhodos" mit einem Dampfer unbekannter Nationalität zusammen. Das griechische Schiff ist gesunken. Sieben seiner Fahrgäste sind ertrunken.

Handels-Zeitung.

Berlin, 8. Febr. (Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg W 199, R 144,50, H 148, Danzig W 203—204, R 147—148, G 147—165, H 142—155, Stettin W 180—194, R 140—146, H 145—150, Posen W 191 bis 194, R 143, G 168, H 152, Breslau W 192—193, R 144, Bg 175, Fg 140, H 151, Berlin W 196—198, R 150—151, H 158—174, Chemnitz W 187—199, R 147—153, Bg 175—185, Fg 133—137, H 155—162, Hamburg W 201, R 144—155, H 161—175, Neuß W 193, R 146, H 148, Mannheim W 210,50, R 160—162,50, H 157,50—165.

Berlin, 8. Febr. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24—27,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,80—21,20. Abn. im Mai 19,60. Still. — Rüböl für 100 Kilo mit Faß in Mark. Abnahme im lauf. Monat 59,50—59,30—59,40, Mai 59,60 Brief. Still.

Berlin, 8. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 538 Rinder (darunter 295 Bullen, 47 Ochsen, 196 Kühe und Färsen), 2537 Kälber, 1587 Schafe, 18 338 Schweine. Ochsen, Bullen und Kühe fehlen. Bezahlt wurden (für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark): Für Kälber: a) Doppellender 111—133; b) Vollm.-Mast und beste Saugk. 97—107; c) mittlere Mast- und gute Saugk. 88—95; d) geringe Saugkälber (Mast- u. gute Saugkälber) 88—90, e) geringe Saugk. 73—87. Schafe: a) Jüngere Masthammel 76—84; b) ältere Masthammel 69—73; c) Merzschafe 57—72; d) Marsch- und Niederungsschafe —,—. Schweine (Lg gleich Lebendgewicht. Sg. = Schlachtgewicht): a) Fettschweine über 3 Ztr. Lg. —, Sg. —; b) vollfleisch. der fein. Rassen; über 3½ Ztr. Lg. 45—46, Sg. 56—58; c) vollf. der fein. Rassen bis 2½ Ztr. Lg. 44—46, Sg. 55—57; d) fleischige Lg. 42—44, Sg. 53—55; e) gering entwickelte Lg. 41—42, Sg. 51—52; f) Sauen, Lg. 42—43, Sg. 53—54 Mark.

Rinder wenige unverkauft. — Kälberhandel ruhig. — Schafe ausverkauft. — Schweinemarkt langsam geräumt.

Zivilstand der Gemeinde Meinerzhagen

für den Monat Januar 1911.

Geburten:

Martha, T. des F.-A. Wilhelm Rüßler zu Eichholz. Else, T. des Fuhrmanns Ernst Schürfeld zu Meinerzhagen Walter, S. des Landwirts Friedrich Wilhelm Klauke zu Langelscheid.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle:

Ehefrau Drechsler Karl Groll, Emilie geb. Kohl zu Meinerzhagen, 26 J. alt, Herzklappen- u. Rippenfellentzündung. Rentner Gottl. Lüsebrink zu Heed, 78 J. alt, Lungenentzündung. Landwirt Johann Peter Rentrop zu Lengelscheid, 87 J. all, Altersschwäche.

Zivilstand der Gemeinde Valbert

pro Monat Januar 1911.

Geburten:

Martha, T. des Wegewärters Josef Schnüttgen zu Worbscheid. Emil Ferdinand, S. des Hammerschmied Hermann Winterhoff zu Mühlhoffe. Maria, T. des Landwirt Albert Penz zu Rinkscheid. Heinrich Albert, S. des Landwirt Fr. Wilh. Däumer zu Hunswinkel. Wilhelm, S. des Steinkipper Albert Lüsebrink zu Wilkenberg. Anna, T. des Händler Fr. Wilh. Böllinghaus zu Ingemertermühle. Emmi Klara, T. des F.-A. Heinrich Lück zu Valbert. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Schneidergeselle Karl Kalkühlen zu Wilkenberg 19 Jahre 4 Mon. alt. Eine Totgeburt. F.-A. Ludwig Blankenagel zu Spedinghausen, 69 Jahre 3 Mon. alt. Näherin Emma Alte zu Haumche, 42 Jahre alt. Schreiner Theodor Lück zu Valbert, 74 Jahre 4 Mon. alt. Ernst Echterhage zu Valbert, 10 Stunden alt. Friedrich Karl Trapp zu Vordergagen, 9 Jahre 7 Mon. alt. Ehefrau Landwirt Theodor Sure Bertha geb. Wöste zu Hunswinkel, 57 Jahre alt.



Wohl um zwölf Uhr in der Nacht,
Wo alles schläft und niemand wacht,
Wo alles finster, alles still,
Wo Tier- und Menschheit schlafen will,
Entstand im Hühnerstall zur Zeit
Einst zwischen Henn' und Hahn ein Streit.
Der Hahn ist mitten in der Nacht
Von seinem Schlummer aufgewacht
Denn plötzlich in der Hühnerzelle
Da schien es ihm, als wär's schon helle;
Und deshalb fängt er an zu schrei'n:
„Seht Ihr denn nicht den Sonnenschein?
Es ist schon spät, schert Euch mal raus,
Ich werf' Euch aus dem Stall hinaus,
Macht rasch, Ihr träges Federvieh,
Zum Donnerwetter, kikeriki!"
Des Hahnes Alte rief erschreckt:
„Warum hast du mich aufgeweckt?
Halt' Deinen Schnabel gleich, und mach'
Mir meine Kücken nicht noch wach!"
Des Hahnes Hühnerauge rollt,
Dieweil er seiner Alten grollt,
Drauf sprach er dann in beßrem Ton:
„Sieh' draußen ist's doch helle schon!"
„Ach was", erwidert drauf die Alte,
Und guckt mal eben durch die Spalte;
„Du irrst Dich, liebes Hähnelein,
Was du meinst, ist kein Sonnenschein,
Siehst Du Frau Müller's Wäsche nicht?
So weiß wie Schnee, das reinste Licht.
Da draußen hängt sie auf der Leine,
Sie ist so hell, sie ist so reine,
Denn Wäsche waschen ist ein Spiel,
Doch nur, wenn man gebraucht **Persil!**"

M.-G.-V. „Thalia" Bergfeld.

Freitag, den 10. ds. Mts. abends 9 Uhr

Chorstunde

im Lokale des Herrn E. Pfennig Neuenhaus.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sämtliche Artikel zur **Haar-, Haut- u. Zahnpflege** empfiehlt billigst die **Adler-Drogerie von Aug. Gordt, Schalksmühle.**

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.

Mittwoch, 15. Febr. 1911 abends 8½ Uhr im Vereinslokal

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Stiftungsfest.
5. Wettstreit.
6. Verschiedenes.

Zu zahlreichen Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Danksagung.

Allen denjenigen, welche uns bei dem betroffenen Brandunglück so hilfreiche Dienste geleistet haben, insbesondere den Nachbarn der Freiwilligen Feuerwehr Bommert und Neuenhaus sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmshöh, den 9. Febr.

Familie Fritz Funke.

Anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

Zu erfahren in der Expedition des „Allgem. Anz", Halver.

Oefen, Herde, Küchen- und Haushaltungsgegenstände

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Carl Drecker, Wipperfürth.

Leinen,

Halbleinen und Kapasa-Leinenersatz, sowie **Tischgedecke** und **Handtücher**

■ nur erstklassige Fabrikate ■

empfehlen

Geschw. Vogt, Halver.

Patent-Büro

R. Schrader

Hagen i. W. Bahnhofstr. 49

Aeltestes Patent-Büro in Hagen. Telefon 411. (I)

Vogelfutter:

Kanariensamen
Hanfsamen
Sauersamen
Mohnsamen

empfiehlt

Max Laifle,
Oberbrügge.

Das Favorit-Hand-Arbeits-Album,

Ausgabe III, Preis nur 60 Pfg. direkt und postfrei 70 Pfg.) ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden soeben erschienen. Es bietet in reichster Auswahl künstlerische, leicht ausführbare Vorlagen zur Anfertigung von Handarbeiten, passend für Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände. Zu allen Modellen sind die leicht verwendbaren „Favorit-Handarbeitsmuster" erhältlich. Für die verschiedenen Techniken sind illustrierte Anleitungen in dem selten reich ausgestatteten Band enthalten. Alle Gattungen vom einfachsten Stilstich bis zur interessanten Schablonen-Malerei sind vertreten. Die grosszügigen und schnellfördernden Muster machen das Album zu einem Lieblingsbuch der Frauenwelt. Zu beziehen ist dasselbe durch die hiesige Vertretung der Firma:

Rob. Grüber, Halver.

Extra gute Qualität

Kaffee
Pfd. 1,30 und 1,35 Mk.

Ia Malzkaffee
Pfd 25 Pfg

Ia Speiseöl
Ltr. 80 Pfg

Ferner in

Schreibwaren:

Feines Billetbriefpapier
5 Mappen 20 Pfg.

Extra feines Briefpapier
3 Mappen 25 Pfg.

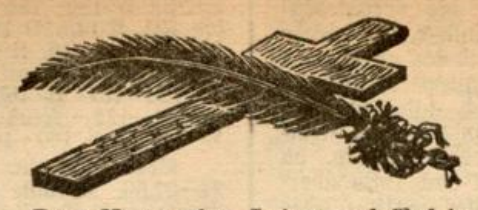
Geburtstags-, Genre- und Blumenkarten
in großer Auswahl von 3 bis 20 Pfg.

Schwarze, blaue und rote Tinte, Tintenpulver, Stahlfedern, Federhalter, Radiergummi und Bleistifte von 3 und 5 Pfg. usw

Auf diese Preise gebe bei Barzahlung

5 Prozent Rabatt.

Carl Dösseler,
Buschhausen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Wilhelm Schriever

Emma geb. **Schulte**

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von beinahe 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jul. Schriever und Familie.

Schwenke, den 8. Februar 1911.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Sparkasse zu Meinerzhagen

Derschlagerstraße 68/I

verzinst sämtliche Einlagen **tageweise** mit

4 Prozent.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfach Klagen laut geworden, daß die Maul- und Klauenseuche durch das Melkpersonal — besonders die sogenannten Stallschweizer — bei Gelegenheit des Stallwechsels verschleppt worden sei.

Die Bekämpfung der Seuche erfordert es, bei einem Stellenwechsel des genannten Personals dessen Kleider, Wäsche und Geräte des Personals, soweit anzunehmen ist, daß diese Sachen mit kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, einer gründlichen Desinfektion zu unterziehen — Mit Rücksicht auf das Auftreten der Maul und Klauenseuche in der näheren Umgebung fordere ich die Viehbesitzer auf, zur Vermeidung der Ansteckung ihres eigenen Viehes streng darauf zu achten, daß das neu in ihren Dienst tretende Stallpersonal ausnahmslos seine getragenen Kleidungsstücke gründlich reinigt bezw. auskocht.

Halver, den 3. Februar 1911.

Der Amtmann: Thomas.

Hugo Köhler, Halver

Amtsstrasse 24, I Etage.

Empfehle für Schwachstrom:

Elektrische Taschenlampen	**von Mk. 0.75 an**
Ia. Batterien	**von Mk. 0.30 an**
Trockenelemente	**von Mk. 0.80 an**
Elektr. Schellen	**von Mk. 1.25 an**

Isolierter Kupferdraht
für Klingelleitung, doppelt umsponnen, Meter $2^1/_2$ Pfg

Druckknöpfe 15 Pfg. :: Druckbirnen 25 Pfg.

Alle anderen Materialien billigst.
(Bitte genau auf die Adresse zu achten.)



Stenographen-Verein Stolze Schrey' Halver.

Donnerstag den 9. Febr. abends 9 Uhr im Vereinslokal

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Athleten-Klub Eiche Halver.

Samstag, den 11. Febr. abends $8^1/_2$ Uhr außerordentliche

Generalversammlung.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Wegen der Wichtigkeit wird um allseitiges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Sonntag, den 12. d., nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1 Errichtung eines Steigerturmes
2 Festangelegenheit eventuell Uebernahme des Verbandstages
3 Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Sonntag, den 12. Febr. cr. nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuanschaffungen.
2. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Turn-Verein Oeckinghausen.

Samstag, den 11. Februar abends $8^1/_2$ Uhr,

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Festbericht.
3. Wahl eines Deligierten zum Gauturntage.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen

von Trockenschnitzeln, Zuckerschnitzeln, Runkeln, Torfmull, Thomasmehl u. Kainit werden noch entgegengenommen.

Auf Lager vor ätig:

Baumwollsaatmehl 58%, Erdnussmehl 58%, Weizenkleie, weicher Rübkuchen, Rübkuchenmehl, Leinmehl, Gerste, Gerstenmehl.

Diese Woche:

Grösserer Restposten

Knaben-Paletots

per Stück 5.50 Mark

darunter elegante Modelle, welche den dreifachen Wert repräsentieren.

In Unterzeugen, Sweaters, Rodelgarnituren und Strümpfen habe ich zu aussergewöhnlich billigen Preisen noch **einige Restposten** abzugeben. :: :: ::

Vergleichen Sie die Qualitäten und Preise meiner

Hemdenflanelle, Bettuchbiber, Hemdentuche, Halbleinen und Leinen.

Von Freitag ab:

Grosser Schuhwaren-Verkauf.

Enormes Lager nur gediegener bewährter Fabrikate.

Unterpreisposten in Gummischuhen.

Reinhold Schuster, Oberbrügge.

Freitag

Fische Fische

A. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr 32.

Dr. Oetker's
Puddingpulver, Backpulver, Rote Grütze, Vanillezucker, Salizyl, Vanille-Saucen-Pulver.

Frau E. Lausberg,
Halver.

Bückinge, Bratheringe, Bismarkheringe Rollmöpse

empfiehlt

Fritz Baugert, Halver.

Sämtliche freigegebene

Arzneimittel

für Menschen und Tiere.

Verbandsstoffe Mediz. Seifen. Artikel für Haut-, Haar- und Zahnpflege

empfiehlt

Ernst Neuser, Halver

Schellfisch, Cabliau, Bratschellfisch, Bückinge und Sprotten

Frau E. Lausberg,
Halver.

Laval-Fett

macht die Schuhe wasserdicht und weich und ist eins der besten Lederfette der Welt Dasselbe ist in Dosen von 0,10 0,20 0,50 und 1 Mark zu haben

Alleinverkauf für Halver und Umgegend

Melchior Degenhardt,
Halver, Südstrasse 1.

Ia Trockenschnitzel

angekommen.

Alb. Herdepe, Halver.

Knorr-

Hafermehl
Haferflocken
Reismehl

seit über 40 Jahren als

zuverlässige Kindernahrung

bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leicht verdauliche Speise für **Schüler** und **Kranke.**

Nur in Originalpaketen von $^1/_4$ und $^1/_2$ kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma
C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.